

ausjäten, wie ein über Nacht aufgeschossenes Unkraut, die ist mit hundert Wurzeln eingegraben und verwachsen in mein Herz, und ein Stück vom Herzen geht mit, wenn ich's versuchen will, sie herauszureißen. Und so muß es Dir auch sein. Und darum glaube ich Dir nicht, wenn Du sagst, daß es aus ist mit Deiner Liebe. Und was Du schreibst von der Mühseligkeit des Bureau-dienstes und daß ich lange auf eine feste Anstellung werde warten müssen, das ist leider wahr. Aber ich bin kein Verschwender und kein leichtsinniger Mensch. Ich halte die Groschen zusammen, und meine Mutter ist auch dafür, daß ich spare und greift mir unter die Arme, wie sie kann. Und ich brauche ihr nicht viel für mein Essen zu bezahlen und die Wäsche besorgt sie obenein ganz umsonst. Und ich thue, was ich Dir an den Augen absehen kann, und ich will mich zusammennehmen, daß Du's nicht merkst, wenn sich mir das Herz zusammenkrampft vor Eifersucht. Einen neuen Überzieher habe ich mir auch gekauft, weil Dir der alte nicht mehr fein genug war. Und nun schreibst Du, daß es aus sein muß zwischen uns. Liebe Tilde, das glaube ich nicht, daß Du das Herz hast, mir ein so großes Leid zuzufügen. Aber Du mußt es auch nicht im Spaß sagen, es thut mir zu weh. Aber Du bist jung und lustig und hast's nicht bedacht. Und das wollte ich noch sagen: habe guten Mut! Deine Mutter wird uns ihre Zustimmung nicht verweigern, wenn sie sieht, wie ehrlich ich's meine und daß ich mir keine Mühe verdrießen lasse. Was aber Deine Schwester angeht, so ist mir die Meinung von so einem Blaustrumpf ganz gleichgiltig.

Schreibe bald und beruhige

Deinen Dich ewig liebenden

Anton.

Tilde las den Brief und legte ihn bei Seite. „Dummer Bub!“ Fast rührte sie sein unerschütterlicher Glaube an ihre Treue. Aber dann sah sie im Geiste Frankenberg vor sich, elegant, korrekt, vornehm, und sah den armen Anton daneben. — „Kann ich dafür?“ dachte sie. „Warum ist er nicht wie der andere!“

Bald darauf traf sie Anton auf der Straße. Er hatte ihr aufgelauert. Seine hellen Augen phosphoreszierten in der Abenddämmerung, sein langes blondes Haar quoll struppig unter dem Hutrand hervor. Sie sah ihn an und dachte, daß er doch recht häßlich sei. In der Blütezeit ihrer Liebe hatte sie seinen Schillerkopf bewundert, jetzt fand sie, daß er mit einem Schiller nichts gemein habe als das unvorteilhafte Äußere. Sie blieb stehen und ließ ihn herankommen, mitleidslos, kühl bis ins Herz hinein.

„Tilde! Du hast meinen Brief nicht beantwortet,“ stieß er atemlos hervor. Sie zuckte die Achseln.

„So war's Dein Ernst, wirklicher, wahrhaftiger Ernst? Du liebst mich nicht mehr? In den geschneiegelten Herrn, den Doktor, hast Du Dich vergafft, der jetzt beständig um Guer Haus streicht?“

Tilde lachte gezwungen. „Was Du Dir einbildest! Der kommt zu meiner Schwester.“